

## **Früherkennung von Lese-Rechtschreibstörungen**

### **Vortragender:**

Magdalena Brudnicki

Logopädin, M.Sc.

Europäische Fachhochschule (EUFH)

Fachbereich Gesundheit

### **Kurzbeschreibung**

#### **Ziel**

Im Rahmen der geforderten Chancengleichheit im Bildungssektor ist die frühzeitige Früherkennung von Lese-Rechtschreibstörungen ein zentrales Thema (Hasselhorn & Schneider, 2011; Mayer, 2014). Obwohl eine Vielzahl an Instrumenten zur Früherkennung zur Verfügung stehen, werden diese meist aus zeit- und personalökonomischen Gründen kaum eingesetzt (Galuschka & Schulte-Körne, 2016). Ziel der vorliegenden Studie war es daher zu untersuchen, ob es mit Hilfe eines Lehrerfragebogens möglich ist, Risikokinder bereits in der ersten Klasse zeitökonomisch zu identifizieren.

#### **Methode**

Es wurde ein Lehrerfragebogen zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten konzipiert (LEFRA-LRS-1). Dieser besteht aus insgesamt 25 Items zu den Vorausläuferfähigkeiten und Prädiktoren des Schriftspracherwerbs. Anhand von dichotomen Antwortmöglichkeiten sollten die Lehrer beurteilen, ob sie die Entwicklung des Schülers in diesem Bereich als auffällig oder normal bewerten würden.

Fünf Lehrerinnen schätzten ihre Schüler (N=41) der ersten Klasse mit dem entwickelten Lehrerfragebogen Ende des ersten Schulhalbjahres ein.

Zusätzlich wurden die Kinder auf Vorläuferfähigkeiten und Prädiktoren untersucht. Es wurde ermittelt, inwiefern die subjektiven Ergebnisse der Lehrer mit den Untersuchungsergebnissen übereinstimmten.

#### **Ergebnis**

Die Ergebnisse der Pilotierung des Fragebogens zeigten, eine hohe Sensitivität und Spezifität für den LEFRA-LRS-1. Der RATZ-Index zur Ermittlung der prognostischen Validität liegt mit 66% bei einer nahezu sehr guten Klassifikation. Des Weiteren stieß der Fragebogen auf sehr positive Resonanz bei den Lehrern.

#### **Schlussfolgerung**

Es konnte gezeigt werden, dass ein ökonomischer Fragebogen für die Lehrer Risikokinder voraussichtlich zuverlässig ermitteln kann. Die Ergebnisse bieten eine solide Grundlage, um die Forschungsarbeiten fortzusetzen und nach Überarbeitung des Fragebogens an einer größeren Population über einen längeren Zeitraum fortzuführen.

## **Relevanz**

Die Früherkennung von Risikokindern ist unabdingbar, um eine gezielte frühe Intervention zu ermöglichen (Endlich & Schneider, 2018). So können Folgeschäden verringert werden.

## **Mitautorin:**

Annette Fox-Boyer PhD MSc  
Universität zu Lübeck

## **Literatur**

- Galuschka, K., & Schulte-Körne, G. (2016). Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lese- und/oder Rechtschreibstörung. *Deutsches Ärzteblatt international*, 113(16), 279–286.
- Hasselhorn, M., & Schneider, W. (2011). Trends und Desiderate der Frühprognose schulischer Kompetenzen: Eine Einführung. In M. Hasselhorn & W. Schneider (Eds.), *Frühprognose schulischer Kompetenzen* (pp. 1–12). Göttingen: Hogrefe.
- Mayer, A. (2014). Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht. In: Sallat, S., Spreer, M., & Glück, C. W. (Hrsg). *Sprache professionell fördern*. Idstein: Schulz-Kirchner. (390-401).
- Endlich, D. & Schneider, W. (2018). Würzburger Screening zur Früherkennung von Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten. In: Schneider, W. & Hasselhorn, M. (Hrsg.). *Schuleingangsdiagnostik*. Göttingen: Hogrefe. S. 187-206.